

# Offener Brief an die Basalt AG Nordostdeutschland mit Sitz in Erfurt

Bürgerinitiative „Rettet den Höhenzug Liebschützberg“ e.V.  
Brückenstr. 16  
04758 Liebschützberg

Bürgerinitiative gegen Gesteinsabbau  
Cavertitz/Laas  
Hauptstr. 21  
04758 Cavertitz

Liebschützberg, 26.11.2008

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die Bürgerinitiative „Rettet den Höhenzug Liebschützberg“ e.V. und die Bürgerinitiative gegen Gesteinsabbau Cavertitz/Laas wenden sich heute an Sie, weil die Bewohner der Gemeinden Liebschützberg und Cavertitz im Landkreis Nordsachsen höchst besorgt sind über die Entwicklung der Steinbruchvorhaben in den beiden Gemeinden. Die Basalt AG hat Bergwerkrechte bzw. Bergwerkseigentum von der Schotter- und Kies-Union GmbH & Co KG Leipzig erworben und damit laut Bundesberggesetz (BBergG) Anspruch im Bereich Liebschützberg und Cavertitz, Steinbrüche zu erschließen und zu betreiben. Hiermit wollen wir deutlich machen, dass das Bergwerksvorhaben von der Mehrheit der Menschen abgelehnt und der Protest lang anhaltend und dauerhaft sein wird.

Seit nunmehr 16 Jahren begehren die Menschen dieser Region, Gemeindeverwaltungen, Regional- und Landesbehörden, Kirchen, Persönlichkeiten aus Bundespolitik, Parteien sowie Vereine und Verbände auf gegen geplante Steinbruchvorhaben.

Der landschaftsprägende Liebschützer Höhenzug, der aus allen Himmelsrichtungen weithin sichtbar ist, ist mit seiner denkmalgeschützten Bockwindmühle Wahrzeichen der Region. Er ist heute ein vielfältig genutzter Ort für Veranstaltungen und Freizeitbeschäftigungen – und dennoch über weite Strecken des Jahres auch ein Ort der Ruhe und Erholung. Der Berg ist alljährlich Anziehungspunkt für tausende Bewohner bei großen Veranstaltungen wie Osterfeuer, Liebschützbergfest, internationalem Drachenfes und Gottesdiensten unter freiem Himmel. Auch Schulklassen, Gleitschirmflieger, Drachenfrennde, Modellflugzeug-Vereine und Pferdesportler nutzen den Höhenrücken als Betätigungsfeld. Kunststudenten haben den Berg für Kunstobjekte entdeckt. Selbst die Bundeswehr-Offiziersschule Dresden ist mehrmals im Jahr präsent. Der gesamte Höhenrücken

ist ein Landschaftsschutzgebiet. Auf dem Bergrücken führt die denkmalgeschützte „Alte Salzstraße“ entlang, die in diesem Bereich Teil des Ökumenischen Pilgerweges ist (des berühmten Jakobsweges). Besucher, Pilger, Wanderer und Radwanderer sind nicht nur begeistert von der Schönheit des Landstriches, sie sind für regionale Tourismusanbieter auch wichtige Kunden.

Wie wichtig und unverzichtbar dieser Höhenrücken für die Bewohner der umliegenden Dörfer ist, beweist die Tatsache, dass sich bei der 1997er Gemeindegebietsreform 17 Dörfer rund um den Berg zu einer Großgemeinde zusammengeschlossen haben. In **geheimer Wahl** hatten sie sich für den Namen Gemeinde „Liebschützberg“ entschieden. Sie alle wollten und wollen nicht in einer Gemeinde „Steinbruch“ leben!

Im Gutachten **„Biotoptypenkartierung und -bewertung für das Gewinnungsfeld Liebschütz“**, das im Zusammenhang mit dem Raumordnungsverfahren zum Vorhaben „Steinbruch Liebschütz“ erstellt worden ist, heißt es unter anderem: „Die Menschen, die rund um den Liebschützer Berg und im Gebiet der Oschatz-Riesaer-Altmoränenplatte aufgewachsen sind, entwickeln beim Anblick des Liebschützbergs ein Identifikationsgefühl, das mit dem Begriff 'Heimat' zu beschreiben ist.“

Die Grundstücke auf den Bewilligungsfeldern Liebschützberg und Cavertitz sind überwiegend in Privatbesitz. Die Eigentümer zählen ihren Boden dank der Ereignisse von 1989 wieder zu ihrem Besitz. Sie haben gegenüber den Bürgerinitiativen erklärt, dass sie nicht bereit sind, ihren Boden einem Steinbruch zu opfern. Vollkommen auf Unverständnis stößt dabei, dass nach der Vereinheitlichung des Berggesetzes zwischen neuen und alten Bundesländern im Jahr 1996, wonach Steine und Kiese keine „bergfreien“ Bodenschätze im Sinne des BbergG mehr sind, bestehende Bergbauberechtigungen davon jedoch unberührt bleiben. Und dies selbst, wenn sie erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands verliehen worden sind, mit all den Folgen für die Grundeigentümer.

Das bedeutet, dass 18 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands und zwölf Jahre nach dem Vereinheitlichungsgesetz im Bergrecht noch Gesetze weiterwirken aus einer Zeit, in der Umweltschutz nicht zu den Tugenden der Regierenden gehörte und mit Privateigentum vollkommen willkürlich umgegangen wurde. Die Grundeigentümer müssen nun wieder befürchten – verweigern sie ihr Eigentum einem Steinbruchvorhaben – dass sie durch eine Grundabtretungsverfügung schon wieder ihr Eigentum verlieren.

Die Bürger aus Liebschützberg und Cavertitz protestieren gegen die Steinbrüche, weil:

**- geschützte Landschaftsteile und Landschaftsbilder in Gefahr sind**

(landschaftprägendes Landschaftsschutzgebiet/FFH-Gebiet, denkmalgeschützter Pilgerweg);

**- erhebliche Beeinträchtigungen der Lebens- und Wohnqualität befürchtet werden**

(Verlust des Naherholungsgebietes, Entfernung Steinbruch und Halden zur Wohnbebauung, Verlust an Grundeigentum, Wertverlust an Haus und Grundstück, Gefährdung der Bausubstanz, Verkehrsbelastung in den Ortschaften)

**- Vernichtung landwirtschaftlicher Nutzfläche anstünde**

(Verringerung der Erträge, Grundwasserabsenkung, Versiegen von Quellen für Bewässerung und Viehhaltung, Verlust von Arbeitsplätzen)

Die Beteiligung der Bürger an den Verfahren „Raumordnung“ im Regierungspräsidium Leipzig und „Planfeststellung“ am Sächsischen Oberbergamt Freiberg zum Vorhaben Liebschützberg ist überdurchschnittlich hoch. In der raumordnerischen Beurteilung des Vorhabens „Aufschluß Steinbruch Liebschützberg des Regierungspräsidiums Leipzig“ vom 30.08.1993 heißt es unter anderem: „Die raumordnerische Untersuchung war begleitet durch eine außerordentliche Beteiligung von Bürgergemeinschaften am Verfahren, die ihre Sorge um die Erhaltung der Lebensqualität im Bereich des Liebschützberges zum Ausdruck brachten.“

Am Planfeststellungsverfahren zum geplanten Granodiorit-Abbau auf dem Liebschützberg am Sächsischen Oberbergamt Freiberg im Juni 2003, beteiligten sich 830 Personen mit Einwendungen, wobei sich 71 Personen, Institutionen und Verbände zusätzlich anwaltlich vertreten ließen. Ebenso groß ist die Ablehnung eines Steinbruchs in Cavertitz.

**Die Menschen der Gemeinden Liebschützberg und Cavertitz fordern Sie hiermit auf:**

Verhindern Sie die Zerstörung unserer Heimat!

Wir werden uns auch weiterhin für den Erhalt unserer Umwelt und Lebensqualität einsetzen.

Wir werden das mit allen verfügbaren demokratischen und juristischen Mitteln tun!

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Liebschützberg

Czapowski

Bürgerinitiative Cavertitz/Laas

König